

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 76 (1950)  
**Heft:** 45

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# der Frau

waffnet. Ob sie die haben dürften, sie wüßten ein tolles Spiel. Ich sah zwei Stunden göttlicher Ruhe vor mir, und gab großmütig die Erlaubnis.

Es ging ziemlich lang, bis sich wieder etwas regte. Ich vernahm ein Wispern und Schleichen und unterdrücktes Kichern, und dann folgte ein tolles Gepolter, gefolgt von einem unbändigen Gelächter. «Müetti, chasch cho!», ertönte es im Chor. Mit bangen Ahnungen ging ich ins Kinderzimmer. Da standen meine Sprößlinge wieder mit leeren Säcken um die Spielzeugtruhe, aber diese war voll bis obenauf! In der Kiesgrube hatten sie ihr Zeug getreulich wieder zusammengelesen!

Mit einem weinenden und einem lachenden Auge stand ich dabei und dachte wehmütig an die Kehrlichtverbrennungs-Anstalt in der Stadt!

Mariann.

## A propos «Königin der Nacht»

Auf meinen solchermaßen betitelten Artikel habe ich mehrere Zuschriften erhalten, die ich hiemit bestens verdanke, und in denen mir mitgeteilt wird, meine Bigoudisdame sei wohl eine «Königin der Nacht», also eine kurz aber prächtig blühende Kakteenart, aber keine Victoria Regia, als die ich sie später im Text einmal bezeichne. Die Victoria sei nämlich vielmehr eine Riesenseerose. Ich gebe hiermit der Botanik, was der Botanik ist, und

was ich ihr während meiner sinnlos ver-tanen Schulzeit schuldig geblieben bin. Und danke nochmals herzlich für die Be-richtigungen. Bethli.

## Staub

Teresina ist ein äußerst temperament-volles Italienermädchen. Aber an diesem Morgen schien es der Hausfrau nun doch etwas zu bunt. Der Höchstaufwand an Lärm beim Hantieren mit Wischer und Flaumer zeigte, daß Teresina furchtbar, entsetzlich schlechter Laune war. In einem solchen Zustand war überhaupt nicht mit ihr zu reden.

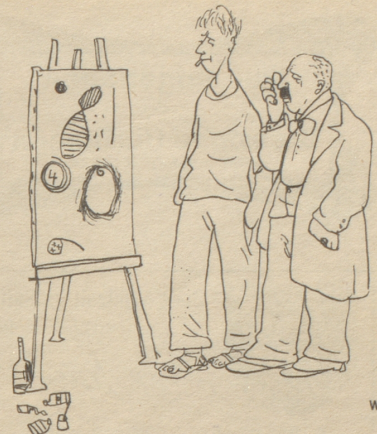
Unauffällig drückte sich die Hausfrau an ihr vorbei zum Telephon, um einen abends zuvor notierten notwendigen Anruf zu er-ledigen. Während sie sprach, stellte Tere-sina den Wischer in eine Ecke, stemmte die Arme in die Seiten und verlor zu-sehends die Kummerfalten. Ihr Gesicht be-gann zu strahlen und schließlich lachte sie, daß sie sich biegen mußte.

«Eissen diese Err ,Staub'?» schrie sie, als das Gespräch beendet war. «Ich abe gesehen die Zettel und geglauben Sie aben geschrieben für mich und ich so schön geputzen ieri mattinal!» Dorothee

## Rund um Ricarda Huch

Die Geschichte von der Ricarda Hötsch hat mir eine ähnliche Verwechslung in Er-innerung gerufen.

Eine Bekannte von uns, welche eine Zeiflang «draußen» wohnte, war an eine



Weber

„Es isch es Porträ vomene Rechnigslehrer.“

der dort üblichen großen Gesellschaften geladen. Sie ging eher ungern, da sie ziemlich scheu war, kam aber ganz be-geistert nach Hause und erzählte: «E sone n ordlechi alti Dame hani troffe; mit dere hät me so nett chöne rede. Sogar Züri-dütsch hät si verschtande. E Frau Hug isch es gsy, e sone grofi, schlanki.» «Und über was händ er gredt?» fragte ich ahnungs-voll. «He, über d Hushaltig, und wies schwär sig, e Wöscheri überzcho. Die arm alt Frau Hug mueß au e so sueche, bis si öpper findt.» – Als ihr dann klar gemacht wurde, daß sie sich über diese banalen Themen mit der von ihr sehr verehrten Dichterin Ricarda Huch unterhalten hatte, vergoß sie heiße Tränen.

P. S. So wäre es wohl auch dem Bethli ergan-gen, das nie eine Berühmtheit trifft. Züs.

Seit Jahrzehnten sind die natürlichen

## Birkenblut

-Produkte erfolgreich für die Haarpflege.  
Lotionen, Brill, Shampoos, Fixator etc. erhältlich im guten Fachgeschäft  
Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faldö  
Direkter Versand von sämtlichen Alpenkräutern

**Rössli-Räddli** vorzüglich  
nur im Hotel Rössli Flawil



Casimir  
raucht  
Capitol

... mit einem ganz neuen, hervorragenden Filter!

Wirklich  
**Prima essen? ... Halt!**  
**Forsthaus Sihlwald**

An der Autostraße Zürich-Zug  
Station Sihlwald. Telefon 92 03 01  
Passanten-Zimmer Max Frei



**Gegen**  
Depressionen  
Nervöse Störungen  
Verfrühtes Altern  
Sexualschwäche  
Neurasthenie

In allen Apotheken

Schachtel 6.75

## Solis

Haartrockner  
federleicht  
elektrisiert  
nicht



ab Fr. 35.-



gegen Arterienverkalkung,  
hohen Blutdruck, Herzklop-  
fen, Kopfweh, Wallungen,  
Wechseljahr-Beschwerden,  
Krampfadern, Knoten, Mü-  
digkeit, Schwellungen, Stau-  
ungen, Hämorrhoiden, ein-  
geschlafene Arme, Hände,  
Beine u. Füße. Kur Fr. 19.75,  
1/2 Kur Fr. 10.75; Orig.-Fl. 4.75.  
Pflanzen-Extrakt. In Apoth.  
und Drog., wo nicht durch  
Lindenhof-Apotheke,  
Rennweg 46, Zürich 1.

**Herbstliche  
Zirkulan - KUR**

## BIOKOSMA

## Gurken-Gelée



Ein natürliches,  
sparsames und  
fettfreies Handpfle-  
gemittel, das gerötete, angegrif-  
fene oder aufgesprungene Hände  
wieder schön und geschmeidig macht.

Große  
Doppeltube  
**Fr. 1.80**  
ohne Steuern

**Blaser's Hotel «MODERN»**  
**Lugano** vis-à-vis Stadthaus b. See  
Restaurant, Florentino-Bar, Dachgarten  
Neuzeitlich eingerichtet, Lift, Tel. in allen Zimmern, Bäder  
Tel. (091) 2 22 36  
Besitzer: Ruedi Blaser-Koch

**Restaurant  
Grundstein** Eine intime Ecke  
ZÜRICH Limmatstr. 29 um wirklich gut zu essen  
Tram 4 u. 13 hinter Hauptbhf. Tel. 23 15 28 Frau Maria Walser



**Gut aufgehoben**  
in der  
**Braustube Hürlimann**  
am Bahnhofplatz ZÜRICH

**Jede Mahlzeit im Saffran**  
ist ein festlicher Anlass!

*J. Harques.*

**ZÜRICH**  
Limmatquai 54, Tel. 246718

Der neue Zunftwirt

*Canova*

Besuchen Sie  
den attraktiven  
**TEA-SHOP**  
mit Wunschkonzert. Einzig in Zürich  
**DINER-DANSANT**  
six o'clock Aperitif Time  
**Firstklass-Restaurant**

**Zürich Schiffplandeplatz 26**  
Nähe Bellevue großer Platz Tel. (051) 321954

Die besten Weine von  
**NEUCHÂTEL**  
**CHÂTENAY**  
seit 1796

**WALTER WIRTH**  
vormals

*Fehr Moosher*

St. Gallen  
St. Leonhardstrasse 17  
Telefon 28478

**Cigarren-Import**  
gegründet 1880

**Weisflog Bitter!**  
zu jeder Zeit ein Genuss

**Sexuelle Schwächezustände**  
sicher behoben durch

**Strauß-Perlen**

Probepackung Fr. 5.—, Original-Schachtel 10.—,  
Kurpackung Fr. 25.—

General-Depot: Bahnhof- und Strauß-Apotheke,  
Zürich 1, Löwenstraße 59 b, beim Hauptbahnhof.

**FRIGORREX**

Klimaanlagen für die  
Industrie

**FRIGORREX AG. LUZERN**

## DER ERFINDER

Johann Gutenberg schlenderte mit trübseliger Miene die Milchstrasse entlang, die himmlische tägliche Chronik «Hohe Warte» in der Hand. Solcherweise dahinwandelnd, stieß er, da er den Kopf gesenkt und den Blick fest auf den Boden geheftet hatte, beinahe mit dem Chinesen Pi Schen zusammen, der sich vor ihm verbeugte und ihn ansprach: «Warum so ernst und mißgelaunt, lieber Freund? Was bekümmert Deine Seele?»

«Mein lieber Berufskollege Pi Schen. Du hast recht. Es liegt in der Tat eine schwere Last auf meinem Herzen und mein Sinn ist trübe. Doch gestatte mir, daß ich, bevor ich Dir mein Herz ausschütte, Dir eine Frage stelle. Hast Du die heutige Zeitung schon gelesen?»

Der Chineser lächelte. «Gelesen wäre zuviel gesagt. Ich habe sie bloß durchgeblättert.»

«Und ist Dir dabei nichts aufgefallen?»

«Wenn Du damit den neuesten Bericht über die Erfindung des Buchdruckes meinst, doch. Den habe ich gelesen. Ist der etwa die Ursache Deines Kummers?»

«Du hast den Nagel auf den Kopf getroffen, Pi Schen. Tatsächlich, ich bin beunruhigt. Seit dem Jahre 1436 glaubte ich, der Erfinder des europäischen Buchdruckes zu sein, um nun auf einmal heute zu erfahren, daß dem nicht so sei, daß ein anderer vor mir dagesewesen.»

«Aber, aber, Johann, mein Freund, beruhige Dich. Siehe, diese Angelegenheit betrifft mich ja ebensogut wie Dich. Allein, ich muß Dir gestehen, daß all dies mir nicht überraschend kommt, ja, daß ich diese Wendung längst schon vorausgesehen habe.»

«Ihr Orientalen laßt Euch nicht aus Eurer Ruhe schrecken, und das ist gut so. Ich aber habe allen Grund zur Aufregung. Ich weiß, daß Du mein Vorgänger bist und ehre Dich als solchen. In unsern Breiten jedoch ist Dein Name sozusagen unbekannt, im Gegensatz zum meinigen. Was aber wird nun mit dem meinigen geschehen, der seit Jahrhunderten die Geschichtsbücher ziert? Elendiglich wird er gestrichen werden und der Vergessenheit anheimfallen.»

«Du siehst schwarz, mein Freund. Jedoch, was stehen wir hier? Komm laß uns gehen und im Kreise der Erfinder der Beratung pflegen. Vielleicht wird man dort heut' Beschlüsse fassen.»

Also wandelten die beiden dem Orte zu, wo sich die seligen Erfinder täglich zu versammeln pflegten, um über die neusten Schöpfungen auf Erden zu diskutieren. Bei ihrem Erscheinen unter der Pforte, brach das im Saal im Gang gewesene Gespräch plötzlich ab und aller Augen richteten sich gespannt auf die Ankömmlinge. Diese schritten ruhig

und gesenkten Hauptes durch den Raum und nahmen ihre gewohnten Sitze ein.

Nach einer angemessenen Pause erhob sich James Watt, und zu den beiden Buchdruckern gewendet hob er an:

«Meine Freunde. Wir alle, die wir hier versammelt sind, wissen um Euern Kummer. Seid deshalb unseres innigsten Mitgeföhls versichert!»

Dann, indem er sich an das ganze Auditorium richtete, fuhr er fort:

«Das Herz blutet mir, wenn ich zusehen muß, wie täglich immer mehr unserer lieben Berufskollegen in ihrer ewigen und wohlverdienten Ruhe gestört werden, weil die moderne russische Forschung beweist, daß nicht wir, sondern Russen die Schöpfer unserer Erfindungen sind. Wenn wir bisher geglaubt haben, der Menschheit Neuheiten beschert zu haben, so irrten wir uns. Es bleibt uns also nichts anderes übrig, als uns langsam mit dem Gedanken vertraut zu machen, nichts als Plagiate in die Welt gestellt zu haben. Besonders schmerzt mich, daß ich dazu noch einen besondern Fall bilde. Ja, liebe Freunde. War bisher die feste Ansicht vertreten worden, meine Erfindung der Dampfmaschine habe erst die Entstehung des Kapitalismus und des Proletariats ermöglicht, so bin ich auf Grund unserer bisherigen Erfahrungen fest davon überzeugt, daß nun auch diese Ehre von den Russen beansprucht werden wird, und zwar mit Recht, denn ihr Forschungssystem muß zwangsläufig das gleiche Resultat zeitigen wie bei andern Erfindungen. Offen gestanden, gibt es aber eine Frage, die mich immer wieder quält. Woher kommt es, daß diese russischen Genies nicht hier in unserm Kreise anwesend sind? Seid Ihr nicht auch der Ansicht, daß wir uns über diesen Punkt Aufklärung verschaffen sollten?» Mit diesen Worten schloß James Watt seine kurze Rede.

Dafür erhob sich nun Marconi.

«Ehrenwerte Kollegen. Auch mich beschäftigte dieselbe Frage wie meinen Vorredner. Sollte etwa unserm himmlischen Pfortner ein Irrtum unterlaufen sein, indem er diese Russen in eine andere Abteilung verwies? Hierüber konnte nur unser Register der Seligen Auskunft erteilen. Also eilte ich flugs dorthin, Erkundigungen einzuholen. Das Ergebnis aber, muß unsere Sinne nur noch mehr verwirren. Freunde, bis heute hat man diese Namen nicht gefunden, und unser Pfortner meint, er hätte diese Namen nie gehört, geschweige denn die Leut' gesehen. Es ist also an der Zeit, dies wenigstens ist meine Meinung, die ganze Sache vor den Herrn zu bringen.»

Dieser Vorschlag fand bei allen Anwesenden lebhaften Beifall und es wurde beschlossen, eine Abordnung